

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.
Sonabend, den 23. September 1837.

I.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(F o r t s e t z u n g.)

Bereits schwiegen Beide länger als eine Viertelstunde, und Kennava unterbrach die Stille absichtlich nicht früher. Sie wußte wohl, daß selbst ein gleichgültiges Wort, ja der bloße Ton ihrer Stimme ein Trost für Waldez sein würde. Während sie schwieg, ließ sie ihm Zeit, den Dolch in der Wunde umzudrehen und die Tiefe derselben zu messen, überlieferte ihn ganz einem düstern stummen Schmerze, der ihm das Herz zernagte, gleich einem hungrigen Geier, bis er erschöpft aus diesem Kampfe hervorging und bereit, als Wohlthat ein anderes Unglück für das seinige anzunehmen. Sie trat endlich näher zu ihm, legte eine Hand auf seine Achsel, gab ihrem Gesichte einen Ausdruck von Bedauern und Mitleid und sagte: „Verzeiht, verzeiht mir, Waldez; ich hätte Euch glauben und diese grausame Prüfung nicht versuchen sollen.“

„Eine Prüfung!“ rief er; „Erklärt Euch, Kennava; saget Ihr, Ihr liebtet mich, um mit mir zu spielen, um mich zu täuschen? Gibt es nichts Wirkliches als Eure Gleichgültigkeit?“

XXXVIII. Jahrg.

(39)

„Wal-

„Walde, ein Weib zögert lange, ehe es das Geheimniß seines Herzens verräth, und wenn es nicht länger zu schweigen vermag, fordert es von dem Geliebten mehr, als es erlangen will, um sich gegen das Verlassen und Vergessen sicher zu stellen. Laßt mich nicht wiederholen, was ich bereits gesagt habe, sondern trennt in meinen Worten die Lüge von der Wahrheit. Ich bin gleichgültig gegen die Leiden meines Vaterlandes, ich kann den Untergang desselben sehen, kann es verlassen, um Euch zu folgen; ich will Eure Gattin sein, wenn Ihr es wünscht. Ich bin Katholikin wie Ihr.“

„Sagt mir, daß ich nicht träume, Kennava, sagt mir, daß ich nicht in Fieberhize liege, daß Ihr wirklich mit mir redet. Ihr, die ich auf ewig zu verlieren fürchtete, wolltet die meinige sein? Ach, entzieht mir Eure Hand nicht, wendet Eure Augen nicht ab; erröthet nicht, Kennava. Ihr liebt mich, Ihr habt es gesagt, und nichts soll uns mehr trennen. Klagt Euch nicht länger an, was ist ein Augenblick des Leidens gegen ein ganzes Leben voll Glück? Und hat nicht der, welcher Jemand einen Schatz anvertraut, das Recht, die Treue der Hände zu prüfen, welche ihn empfangen? Ja, ich verzeihe Euch, ich vergesse Alles, nur nicht, daß Ihr mich liebt und die meinige sein wollet.“ Er sank vor ihr auf die Knie und bedeckte ihre Hände mit Küffen.

„Lieber Freund,“ sprach sie, „schützt mich vor meinem eigenen Herzen, gedenkt des Schwures, den Ihr thatet, als ich eintrat. Höret mich an; das Glück, das ich Euch bringe, übergebe ich Euch nicht ohne Bedingung.“

Er richtete sich auf und sah sie bestürzt an. „Ach, Kennava, soll ich mich darüber freuen oder betrüben? Was könnt Ihr noch von mir verlangen, nachdem Ihr mir vorgeschlagen, meinem Glauben untreu zu werden?“

(88)

„Was

„Was Ihr jeder andern Person abschlagen, mir aber bewilligen werdet. Baldez: das Leben eines Mannes, der mich wie ein Vater geliebt hat, den ich liebe, als ob ich seine Tochter wäre. Morgen ist der Tag, an dem Leyden zu sein aufhören muß; in einigen Stunden soll der letzte Sturm beginnen. Die von Uneinigkeit zerrissene, vom Hunger gepeinigte Stadt kann sich nicht länger vertheidigen, und morgen werden Eure siegreichen Truppen die Fahnen auf den Trümmern aufpflanzen. Ich möchte einen Mann der Wuth der Krieger entziehen. Ich muß sein Leben haben; es ist der Preis, ohne den ich meine Hand nicht vergebe.“

„Kennava, ich habe die Plünderung Leydens nicht versprochen.“

„Aber Ihr werdet sie nicht hindern können. Eure Truppen, die zwei bis drei Monate keinen Sold erhielten, haben die Strapazen der Belagerung nur in der Hoffnung ertragen, sich durch die Beute der Stadt zu bereichern. Ich sage Euch, es wird Blut vergossen werden; man wird morden, Frauen mit Füßen treten, Greise bei den Haaren herumschleppen und neben ihren Töchtern erwürgen. Baldez, gestattet mir, wenn Ihr mich liebt, das Leben des Mannes, für den ich bitte.“

„Aber was kann ich für ihn thun? Soll ich morgen sein Gast sein und ihn unter meinen Schutz nehmen? Sagt mir seinen Namen, und jeder meiner Soldaten soll mir für den Kopf des Mannes haften. Erwartet Ihr das von mir?“

„Nein,“ entgegnete sie; „er fände den Tod vielleicht auf den Wällen; hat einmal der Angriff begonnen, so wird er nichts mehr von Eurem Edelmuth wissen wollen, und als Besiegter ihn gewiß zurückweisen. Verschiebt bloß den Sturm um vier und zwanzig Stunden. In der nächsten Nacht will er die Stadt verlassen; Alles ist bereits zu seiner Flucht vorbereitet.“

„Wer ist der Mann?“

**

„Der,

„Der, welcher Euch jeden Fußbreit Landes streitig gemacht hat; er, dessen Energie den Muth seiner Mitbürger aufrecht erhielt und den Kampf über ihre Kräfte hinaus bis zum äußersten Augenblicke verlängerte. Dieser Mann ist der Bürgermeister der Stadt.“

„Johann van der Does?“ fragte Baldez.

„Derselbe.“

„Kennava, das ist unmöglich. Er und Jacob haben den Aufruhr in Nordholland angefaßt, als trügerisch die von Philipp ihnen angebotene Verzeihung zurückgewiesen und gewagt, an seinem Worte zu zweifeln. Ihr Urtheil ist gefällt; Beide müssen als Beräthter an ihrem rechtmäßigen Herrn sterben.“

„Und Ihr, Baldez, wollt das Amt des Henkers übernehmen?“

„Beschuldigt mich nicht der Unmenschlichkeit; Gott ist mein Zeuge, daß ich gethan habe, was ich vermochte. Vor acht Tagen noch schrieb ich an Does: „Eure Soldaten sind außer Stande, die Stadt länger zu vertheidigen; die Bürger empören sich, Euer Ansehen wird nicht geachtet und kann sie kaum noch durch Strafen und Furcht im Zaume halten. Jede Strafe, die Ihr vollziehen laßt, macht Euch einen Feind mehr und bringt uns einen Freund. Unterwerft Euch dem Könige von Spanien, übergebt die Stadt, und ich verbürge mich nebst dem Marchese von Requesens für die Gnade Philipps.“ Ich empfang seine Antwort, Kennava; hier ist sie.“

Er nahm ein Papier von dem Tische und las: „Es wird uns nicht an Lebensmitteln fehlen, so lange wir noch einen linken Arm haben; wir werden denselben im Nothfalle verzehren und nur den rechten behalten zur Vertheidigung unserer Freiheit.“ *).

„Und heute verlangt Ihr Gnade von mir für diesen Mann, der die Gnade von sich wies? Er will fliehen, sagt Ihr? Er, van der Does? Ich glaube es nicht; Ihr täuscht mich, Kennava.“

„Er

*) Geschichtlich.

„Er weiß, daß Alles verloren ist, daß er nichts mehr für die Rettung der Stadt thun kann, und er giebt endlich den Thränen seiner Frau und seiner Tochter nach. Er wird fliehen, aber erst morgen Abend. Noch diese Nacht befehligt Jacob in Leyden. Valdez, laßt Euch durch meine Bitten bewegen; ich wiederhole es, daß ich jenen Mann liebe, als wäre er mein Vater.“

Während sie sprach, verdüsterte sich die Stirn des Spaniers und er heftete einen Blick auf sie, aus dem das Mißtrauen sprach. „Wie wißet Ihr um diese Plane?“ fragte er. „Wer hat Euch von dieser seltsamen Entschliesung unterrichtet?“

„Derselbe Bote, der meine Antwort seiner Frau überbringen wird. Ich werde in Eurer Gegenwart auf dieses Papier schreiben, daß der Sturm um vier und zwanzig Stunden verschoben ist, und der hier gefangen gehaltene Vogel,“ setzte sie hinzu, indem sie sich nach der Seite des Gemachs wandte, wo das Kästchen stand, „wird zu jener zurückfliegen, die mir ihn sandte.“

„Also, Kennava,“ sprach Valdez betrübt, „nicht Euer Herz hat Euch zu mir geführt. Man hat Euch gebeten, zu mir zu gehen, und das Geständniß, welches ich vernahm, verdanke ich nur dem Mitleiden, das Ihr für einen Andern fühlst.“

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Außerordentliche Stärke.

Als Friedrich August als neuer König von Polen nach der Krönung in seine deutschen Lande zurückkehrte, wurde in Dresden eine große Feierlichkeit angestellt, und hierzu auch die Mutter des Regenten, Anna Sophia, von ihrem Wittwensitze eingeladen. August, um seine Mutter auf eine ganz besondere Art zu empfan-

pfangen, sprach einen Trompeter an, vor einem Fenster im obersten Stockwerke des Schlosses auf seiner Hand stehend zu blasen, wenn die Kurfürstin ankommen würde. Der Trompeter hatte anfangs wenig Lust, sein Leben so leichtfertiger Weise in die Schanze zu setzen, ließ sich aber durch die Zusicherung des Königs, daß außer der versprochenen Belohnung ein ansehnliches Jahrgeld an seine Frau gezahlt werden sollte, im Fall die Sache ja schief abliefe, endlich doch bereden. Die Zeit wurde genau abgepaßt, und so wie die Kurfürstin zum Schloßthore hereinfuhr, ertönte das Lied im höhern Chor. Glücklicher Weise lief das Wagstück ohne Schaden für den Trompeter ab; aber die Kurfürstin, durch den Schall gelockt, in die Höhe zu schauen, wäre beinahe in Ohnmacht gefallen, als sie ihren Sohn im Fenster und den Trompeter auf seiner Hand stehen sah.

S. J. V. . . . n.

Chronik der Stadt Halle.

1. Halle'scher Markt.

Der am 11. und 12. d. M. vor dem Steintthore abgehaltene Kram- und Viehmarkt war sehr bedeutend. Das schönste Wetter begünstigte an beiden Tagen den Handel und von nah und fern war eine große Menge Käufer und Verkäufer auf den Markt gekommen. Nach Aufrechnung der Handregister wurde an Vieh zu Markte gebracht:

564	Stück	Pferde	}	1144 Stück Pferde,
418	=	Fohlen		
162	=	Saugfohlen	}	65 Stück Kindvieh,
43	=	Kühe		
22	=	Kälber	}	1507 Schweine,
1130	=	Schweine		
377	=	Ferkel		

2716 Stück Vieh in Summa.

Obz

Obgleich die Verkäufer hohe Preise hielten, ist der Absatz an Pferden sehr bedeutend gewesen, denn es verließen an beiden Tagen nur wenige Verkäufer unbefriedigt den Platz; die Fohlen wurden fast alle verkauft und nur wenige Saugfohlen blieben übrig. Große Schweine wurden zu ziemlich hohen Preisen verkauft und da wenig Ferkel auf den Markt gebracht worden waren, so wurden diese alle gut abgesetzt. Rindvieh war zwar wenig aufgezogen worden, aber fast alles wurde verkauft.

2. Schul sachen.

Die geehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter dem Unterrichte der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, dieselben dem Unterzeichneten vom 30. Septbr. bis zum 3. Octbr. in den Vormittagsstunden zur näheren Prüfung zuführen zu wollen. In derselben Zeit findet auch die Aufnahme einiger Schülerinnen für die Mittel- und Oberklassen der älteren Töchterschule Statt.

Halle, den 20. September 1837.

Inspector Dieck.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben vom 1—8. Oct. in den Vormittagsstunden zu melden. Die Schule nimmt den 9. October wieder ihren Anfang.

Halle, den 22. September 1837.

Der Inspector Hoffmann.

3. Geborne, Betraucte, Gestorbene in Halle.
August. September 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. August des Horndrechs-
lermeisters Schulze Sohn, Ernst Friedrich August.
(Nr. 179.) — Den 31. des Wödtchermeisters Otto
Sohn, Friedrich Martin Bernhardt. (Nr. 996.) —
Den 1. Sept. des Schneidermeisters Meyerding T.,
Pauline Henriette Louise Erdmuth. (Nr. 901.) —
Den 4. des Schönfärbermeisters Kögel T., Friederike
Auguste Eleonore. (Nr. 885.) — Den 5. des Drechs-
lermeisters Kunze T., Johanne Auguste. (Nr. 136.)
Den 9. des Maurergesellen Mörz Tochter, Johanne
Auguste Juliane. (Nr. 1448.)

Ulrichsparochie: Den 24. August des Tischlermei-
sters Wagler Tochter, Friederike Dorothee Amalie.
(Nr. 356.) — Den 3. Sept. des Zuckersieders Leng-
ner S., Gustav Adolph. (Nr. 363.) — Den 4. des
Postillons Baumack S., Carl Ferdinand. (Nr. 284.)
— Den 6. des Bäckermeisters Neubert T., Friederike
Concordia. (Nr. 341.) — Des Handarbeiters Grauel
S., Heinrich Gottfried Hermann. (Nr. 306.)

Morisparochie: Den 6. August des Actuarius Gö-
bel S., Loralb. (Nr. 544.) — Den 12. des Hand-
arbeiters Heinicke S., Carl Ferdinand. (Nr. 694.) —
Den 21. des Bäckers Kohlmann Tochter, Auguste
Amalie. (Nr. 512.) — Den 3. Sept. des Fabrikarbei-
ters Friedrich S., Carl Christian August. (Nr. 2124.)
Den 8. eine unehel. T. todtgeb. — Den 10. ein unehel.
Sohn. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 19. Jul des Schneiders Gebhardt
S., Benjamin Gottfried Carl. (Nr. 353.)

Neumarkt: Den 6. Aug. des Maurers Spindler S.,
Christian Heinrich August. (Nr. 1311.) — Den 17.

des

des Handschuhmachermeisters Schmidt F., Wilhelmine Charlotte Emilie Clara. (Nr. 1252.) — Den 30. des Tischlermeisters Dannehl F., Marie Christiane Caroline. (Nr. 1167.) — Den 9. Sept. des Schmiedemeisters Göschke F., Marie Christiane. (Nr. 1344.)
 Glaucha: Den 5. Septbr. des Oberlandesgerichts-Referendar Zellfeld F., Emilie. (Nr. 1672.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 17. Sept. der Handarbeiter Ihme mit J. L. Krone.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Sept. der Wätler Ernst, alt 67 J. Nervenschlag. — Den 15. ein unehel. S., alt 1 J. 1 M. Halsbräune.

Ulrichsparochie: Den 12. Sept. des Schriftsetzers Bartsch nachgel. F., Wilhelmine Auguste, alt 8 J. Darmgeschwürentzündung. — Den 13. des Hausmanns Höse F., Sophie Christiane, alt 8 J. 3 M. 2 F. Darmentzündung. — Den 13. ein unehel. S., alt 4 W. Krämpfe. — Den 17. des Predigers zu Sollstedt bei Nordhausen Flachmann nachgel. F., Friederike Wilhelmine, alt 33 J. 4 F. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 8. Septbr. eine unehel. F. todtgeb. — Den 12. die gewesene Dienstmagd aus Nietleben Elisabeth Spies, alt 38 J. Schlagfluß. — Den 13. des Fabrikarbeiters Friedrich S., Carl Christian August, alt 1 W. 4 F. Herzfehler. — Den 14. des Handarbeiters Lennig F., Amalie, alt 2 J. 10 M. 2 W. Wasserkopf. — Den 15. ein unehel. S., alt 8 M. 2 W. Zahnfieber.

Krankenhaus: Den 10. Septbr. die Almosengenossin Joh. Rosine Hartmann, alt 52 J. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 12. Sept. des Majors von Reitzenstein Wittwe, alt 74 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 14. des Gärtners Schotte Ehefrau, alt 38 J.

Ner:

Nervenschlag, — Des Tischlermeisters Ertel Sohn,
Friedrich Theodor, alt 4 W. Krämpfe.

Glauchau: Den 18. Sept. des Eigenthümers Schenk
S., George Friedrich Louis, alt 18 J. 5 W. Lungen-
schwindsucht.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 19. September 1837.

	Sf	Brief	Geld		Sf	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{5}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	Post. Pfdb.	4	105 $\frac{3}{8}$	104 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{5}{8}$	100 $\frac{7}{8}$	Kur. u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeb.	—	63 $\frac{3}{4}$	62 $\frac{3}{4}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	103 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rkst. C. u. Sch.	—	—	85 $\frac{1}{8}$
Berl. Stadtbl.	4	103 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{5}{8}$	d. K. u. Nm.	—	—	215 $\frac{1}{8}$
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 $\frac{1}{8}$	214 $\frac{1}{8}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb.	4	104 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{7}{8}$	Anderer Gold-	—	18 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Gr. H. Wof. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	münz. à 5thlr.	—	18 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Dstpr. Pfdb.	4	—	104 $\frac{1}{4}$	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. September 1837.

Weizen	1	Thlr. 12	Sgr. 6	Pf. bis	1	Thlr. 16	Sgr. 3	Pf.
Roggen	1	7	6	—	1	10	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	25	—	—
Hafer	—	17	6	—	—	22	6	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Zu Ergänzung des alljährlich ausscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter werden nach Anleitung des §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 die neuen Wahlen in diesem Jahre in der ersten Hälfte des Monats November durch die berechtigten Wähler bewirkt werden.

Nach Vorschrift des §. 63 gedachter Städteordnung bringen wir hierdurch zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums, daß wir

die Bürger: oder Wähler: Rollen und

das Verzeichniß der zu Stadtverordneten wählbaren Bürger

dem Stadtsecretariat zugefertigt haben, woselbst sie zur beliebigen Einsicht der Bürger vom 23. d. M. bis zum 22. October in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr öffentlich ausliegen werden.

Sollte ein Bürger in diesen Listen sich übergangen finden, so erwarten wir schriftliche Einwendung bei Verlust der Einrede bis zum 7. November, mit welcher nach Maßgabe des §. 7 der Einführungsordnung dann verfahren werden wird.

Im Uebrigen bemerken wir noch, daß die Grundsätze, nach welchen die Wählbarkeitsliste aufgestellt ist, genau dieselben sind, welche seither zur Anwendung kamen, und nach welchen die Wählbarkeit entweder durch einen Grundbesitz, dessen Werth in der Communalsteuerrolle mit 3000 Thlr. oder durch ein jährliches Einkommen, dessen Betrag in dieser Rolle mit 600 Thlr. veranlagt ist, bedingt wird.

Halle, den 21. September 1837.

Der Magistrat.

Mit dem ersten October dieses Jahres hört die bisherige wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen Dessau und

und Bitterfeld auf, dagegen aber wird von dem gedachten Tage an eine tägliche Personenpost zwischen Dessau und Bitterfeld zum Anschluß in letzterem Orte an die Schnellposten nach und von Halle und Leipzig in Gang gebracht:

Diese neue Personenpost erhält folgenden Gang:

Abgang aus Dessau, täglich 4 $\frac{1}{2}$ Uhr früh. Ankunft in Bitterfeld, täglich 8 Uhr früh, zum Anschluß an die Schnellposten nach Halle und Leipzig. Abgang aus Bitterfeld täglich, und zwar am Montage und Donnerstage 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, an den übrigen Tagen 1 Uhr früh, nach Durchgang der Schnellposten von Halle und Leipzig. Ankunft in Dessau täglich und zwar am Montage und Donnerstage 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends, an den übrigen Tagen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr früh.

Hierdurch wird zur Beförderung von Reisenden, Briefen und Päckereien zwischen Leipzig und Dessau eine tägliche Gelegenheit gewonnen.

Ferner wird vom ersten October dieses Jahres zwischen Dessau und Cöthen eine wöchentlich fünfmalige Personenpost eingerichtet, nämlich:

Abgang aus Dessau: Montag, Dienstag, Donnerstage, Freitag und Sonnabend 10 — 11 Uhr Vormittags. Ankunft in Cöthen 2 $\frac{1}{4}$ Stunden später. Abgang aus Cöthen: Montag, Donnerstage 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, Sonntag, Mittwoch 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, Freitag 3 Uhr Nachmittags. Ankunft in Dessau 2 $\frac{1}{4}$ Stunden später.

Das Personengeld bei den neuen Posten zwischen Bitterfeld und Dessau, und zwischen Dessau und Cöthen ist auf 5 Sgr. für die Person und Meile festgesetzt worden, wofür jedem Reisenden gestattet ist, 30 Pfund Gepäck frei mitzunehmen.

Halle, den 20. September 1837.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinste in, Postcommissarius.

Auction.

Geehrten Auftrag der Frau Justizcommissar Dr. Zeiß zu Folge sollen Montag den 25. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in den darauf folgenden Tagen aber von 2 Uhr Nachmittags an, in dem Hause des Herrn Polizeicommissarius emerit. Weinmann Nr. 173 große Steinstraße 2 Treppen hoch, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Justizcommissar Dr. Zeiß mehrere Meubles und Geräthschaften, bestehend in Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Porzelain, Glasgeschirr, Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, Wäsche, Betten, einer Standbüchse, einer Doppelflinte mit Percussion, einem Fortepiano mit 2 Zügen und 5 Octaven, und andern Sachen mehr, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ergebenst einladet

der Auctiönscommissarius G. Wächter.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich neben meiner Wäschhandlung auch fertige Kinderanzüge, als: Kleider, Jäckchen, Mützchen, so wie auch eine große Auswahl Tändelschürzen, welche ich besonders durch ihre schöne Arbeit empfehlen kann, zu den möglichst billigen Preisen verkaufe. Auch können noch einige junge Töchter, welche das Wäschnähen gründlich zu erlernen wünschen, sich melden bei

Caroline Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Mantel = Tücher

in ganz ausgezeichneten, höchst geschmackvollen, neuesten Dessains empfing so eben

Hermann Hirschfeld.
Leipziger Straße.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Mit tiefgebeugtem Vaterherzen zeige ich allen meinen und seinen geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten den Tod meines Sohnes Georg Friedrich Louis ergebenst an. Er starb am 18. d. M. früh halb 2 Uhr in einem Alter von 18 Jahren und 5 Monaten an der Lungenschwindsucht. Alle ärztliche Bemühung, welche ich dankbar erkenne, war nicht im Stande, mir meinen theuern Sohn zu erhalten. Groß und gerecht ist mein Schmerz. Alle meine süßen Hoffnungen sind mit ihm ins Grab gesunken; nur der Trost eines jenseitigen Wiedersehens, wo keine Trennung mehr ist, vermag meinen tiefen Schmerz zu lindern und mich aufrichtig zu erhalten! — Den herzlichsten, aufrichtigsten Dank sage ich allen seinen Jugendfreunden und Freundinnen, welche den Seligen sowohl während seines langwierigen Schmerzlagers seine traurigen Tage durch liebevolle und herzliche Theilnahme zu erheitern suchten, als auch im Tode noch seine irdische Hülle mit Kronen und Blumen so überaus reichlich schmückten. Vorzüglich statte ich dem Stadtsingechor, besonders aber auch dem vereinten Stadtmusikcorps, welchem er sich auch gewidmet, für die sowohl am Vorabend als auch besonders am Begräbnistage selbst veranstaltete Trauermusik meinen herzlichsten Dank ab. So lange ich lebe, werden alle diese Beweise einer solchen ungetheilten Liebe mir heilig sein und bleiben.

Halle, am 21. September 1837.

Karl Friedrich Schenk nebst Frau,
und im Namen der drei hinterbliebenen Geschwister.

Zwei- bis vierhundert Thaler liegen gegen hinlängliche Sicherheit zur ersten Hypothek beim Schuhmacheremeister Schulze, Sandberg Nr. 276, zum Ausleihen bereit.

Fortwährend tägliche Gelegenheit nach Berlin, so wie auch nach Leipzig zu fahren im Gasthof zum schwarzen Bär.
L. S. Lfert.

Nachruf
am Grabe des frühvollendeten
Louis Schenk.

Von seinen hinterbliebenen Freunden.

Ehrender Freund! Du hast den Lauf vollendet,
Ueberwunden, doch, ach! viel zu früh,
Hast den Geist hinauf zu Gott gesendet,
Bist nun frei von Erdensorg' und Müh'!

Eltern weinen und Geschwister klagen,
Freunde seufzen Dir Verklärten nach,
Sanfte Lüfte wehen und sie tragen
Zu Dir aus dem Busen unser Ach!

Blicke freundlich, blicke tröstend nieder,
Frühvollendeter, aus jenen Höh'n.

Lächle mild uns zu: wir sehn uns wieder
Vor Jehova's Thron, verklärt und schön.

Daß einst, Freund! wie Du wir überwinden,

Daß auch uns des Siegespalmen wehn,

Daß auch wir den Weg zum Vater finden,

Ja, das wirst Du dort für uns ersiehn! —

L. M. A. M. K. M. K. K. K. G. W. K.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle
Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger
als früher. Gustav Jonson.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brau-
hausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch
offen. Hamburg.

Von jetzt ab sind fortwährend die berühmten Gerb-
städter Zwiebäcke, wie auch das Neuwerker Erlanger
Bier zu haben in dem Keller große Ulrichsstraße Nr. 30
bei der Wittwe Friedrich.

In der kleinen Klausstraße Nr. 913 sind mehrere
reinsiche Betten zu vermieten.

Da ich die müßigen Stunden durch Musikunterricht gern ausfüllen möchte und zwar für nachstehende Instrumente, als: Fortepiano, Guitarre, Violine, Biola, Flöte und Clarinette, so habe ich das Honorar für zwölf Stunden bis auf Einen Thaler herabgesetzt. Hierauf Reflectirende können sich gefälligst melden beim Musiklehrer Sinderisen, Steinstraße Nr. 163.

Aufforderung.

Diejenige Person, welche mir am letztvergangenen Dienstag Abend das braune Merino-Kleid, ohne von heimlichen Zuschauern gestört, wahrscheinlich aus Spaß von der Leine im Hofe abholte und noch nicht zurück geliefert hat, wird hiermit ernstlich aufgefordert, dasselbe schleunig zurück zu liefern, widrigenfalls nicht nur deren Name veröffentlicht werden wird, sondern sogar zur Verantwortung und Bestrafung gezogen.

Halle, den 21. September 1837.

Hoffmann in auf dem Königl. Pädagogium.

Sonntag den 24. Septbr. ist bei mir Pflaumenfuchsenfest, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silber Groschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.